



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Vbungen Christlicher Tugendten/ vnd Geistlicher Vollkommenheit

Rodríguez, Alonso

Cölln, 1666

Das XVI. Capittel. Daß dieser vnd aller anderer Tugenden Vollkommenheit
in steter hertzlicher Vbung bestehe/ vnd wie nohtwendig die Beharrlichkeit
dazu sey.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46862](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46862)

vnd ihme etlicher massen nach-
zufolgen / vnd sein Kleid vnd
hoff farb anzulegen / weil er zu
vnserm Geistliche Nutz sie selbst
getragen / vnd vns ein Exempel
geben hat / das wir ihme in allen
dingen / so viel vermittle Göt-
licher Genad möglich ist / äh-
lich seyen / vnd als dem rechten
Weg zum Leben nachfolgen.

Diese Regel begreiffet seinkurz alles was
von der Demuht kan gesagt / oder gedacht
werden. Vnd das heist die Welt warhaff-
tig hassen / vnd verlassen / vnd mit ihr alle
Begierd / vnd lust zeitlicher Ehr / vnd
lobs : Das heist der Welt abgestorben
vnd gecreuziget seyn. Das heist mit einem
Wort / recht geistlich / vnd wahre Kinder
der Gesellschaft Jesu seyn. ja Kinder / vnd
Nachfolger Jesu selber nicht allein mit
Namen / sonder in Verachtung / Schmach /
vnd Verspottung. Es hielte der H. Kave-
rius der neuen Welt lobwürdigster Apo-
stel den vor vnwürdig des Christlichen / will
geschweigen Geistlichen / Namens / der
von weltlichen / eytelen / lobtiteln / vnd
Ehreden noch gekügelt wird / da er doch
das Joch der Schmach / vnd des Creuzs
Christi ohn vmerlaß vmbtragen / vnd des-
sen sich rühmen soll.

Das XVI. Capittel.

Das dieser vnd aller anderer Zu-
genden Vollkommenheit in steter her-
licher Übung besteht / vnd wie noth-
wendig die Beharrlichkeit
dazu sey.

Es pflegen die Naturkündiger zu sagen /
das der Jugend Vollkommenheit in

williger / hurtiger vnd lieblicher Übung de-
roselben bestehe / vnd setzen ein Zeichen der
erlangten Tugend / wann man solche
hurtig / leicht lich vnd mit
Lust oder Frewden thut / vnd dis
befindet sich nicht allein in den Tugen-
den / welche den Willen zieren vnd voll-
kommen machen / sonder auch in an-
dern des Verstands Wissenschaften / vnd
Künsten welche diese Art mit den Zu-
genden gemein haben. Dahin muß man
sich dann richten / als zu einer gewissen Re-
gel / ob man die Demuht erlangt hab oder
nicht / ob man die Werck der Demuhtigen
gern / hurtig / vnd leichtlich thue. Wann du
dann ohngefahr vorstossende Gelegen-
heiten zur Hoffart / mit grosser Mühe über-
windest / ist es ein Zeichen das die Tugend
der Demuht noch nicht recht in dir ge-
gründet ist. Item wenn du in der That hin-
vnd her gedenckest / vnd Mühe hast dich zu
schicken nach der Vernunft / so ist ja ein
klar Merckzeichen / das du solche noch
nicht erlange hast. Zum Exempel / wan ein
Lautenist / oder Orgelschläger sich viel be-
sinnen will / wo er diesen / oder jenen Fin-
ger hinsetzen soll / thut er wol recht seiner
vorgeschriebener Lehr nach / aber er gibt an
Tag das er kein vollkommener Lautenist ist.
Dann die vollkommene Kunst
leidet kein langes Berathschla-
gen / ein jedes Werck ist ihr leicht.
Vnd wird des Künstlers Tugend / an den
vnbedachten Wercken gespüret.

Der Heydnische Weltweise Plutar-
chus lehret noch etwas weitläufftiger hie
von vnd setzt 12. Zeichen der erlangten Zu-
gend / vnter andern eins auß dem Buch
Zenonis vom Schlass / vnd Träumen / der
also schreibet. Wenn dir im Schlass vn-
züchtige

Eth.
c. 5.

Lib. de
profect.
morū.

jüchtige Bewegung böse vnd vnehrlliche
 Einbildung nicht beschwerlich seynd: oder
 dich darin nicht belustigest, sonder ein Vn-
 willen hast / ja im Schlaf wider selbige
 freiest/ als ob du wachtest / wirts ein Zei-
 chen seyn daß die Tugend der Keinigheit
 tieffe Wurzeln nicht allein im Willen/son-
 der auch in der Sinnlichkeit vnd Einbil-
 dung gefest habe / weil in solchem Fall daß
 Fleisch der Vernunft also vntergeben/
 vnd gehorsam ist. Gleich wie die Kutschen-
 pferd / auch wann der Kutscher schläffe/
 vnd ihn den Zaum hangen läst / die rechte
 Bahn gehn / vnd nicht abretten / seynd sie
 wol gewehnet. Dis lehrt eben der H. Au-
 gustinus da er sagt / Herz wir seind
 eingedenck deiner Gebott / vnd
 widerstehn auch im Schlaf dem
 bösen. Von vnserm H. Xaverio wissen
 wir / daß er des Nachts im Schlaf einer
 vnreinen Einbildung / so ihm vorkam / mit
 so großem Ernst widerstanden / daß ihm die
 Nase mit vielem Blut vbergangen ist / al-
 so hassete der keusche Man alle Flecken der
 Vnreinigkeit auch im Schlaf. Hieher
 wollen etliche den Spruch des H. Pauli
 deuten / Wir wachen oder schlaf-
 fen sollen wir zu gleich mit ihm
 leben: Als hette er sagen wollen / daß wir
 nicht allein im leben vnd Sterben (wie die
 gemeine Auflegung gibt) sonder auch im
 Traum vnd Schlaf mit Christo leben/
 vnd bey ihm bleiben sollen.

Noch ein ander Anzeigung der erlang-
 ten Tugend geben die Weltweisen / wann
 man das Werck nemlich mit lust vnd
 Frewden thut / welches das gewisse / vnd
 beste Zeichen ist. Da kanstu dann sehen ob
 die Demuth bey dir vollkommen sey/wann
 du nemlich mit eben solchem lust vnd Be-

gird annimbst / suchest vñ begereß Schand/
 Schmach Verachtung / wie die Weltkin-
 der Ehrmittel / lob / grossen Namen: 2c.
 Vnd ist zu wissen / daß dieser lust zum
 Werck der Tugend sehr / vnd ganz nöhtig
 sey bis ans Ende. Dan wo wir darin nicht
 beständig verharren / wird es den Krebs-
 gang gewinnen. Hievon hört den H. Ein-
 siedel Dororotheum: Vnsere Vätter
 vnd Vorfahren / spricht er / pflegten
 vor gewiß zu sagen / daß nimmer
 lang Bestand haben könne / was
 das Gemüht mit tapffer an-
 greiff t. Darumb will Fleiß angewend
 seyn / daß in Übung der Tugenden auß
 der Gewonheit gleichsam ein Natur wer-
 de / darauß der lust vnd Lieb entstehe: Ge-
 schicht es aber mit Beywang / vnd Mühe/
 so kan Feinzwänglich Ding ewig
 wehren. Wann dann die Demuth / vnd
 in jede Tugend bey vns soll alt werden/
 ist hoch vomnöhen / daß wir vns durch viel-
 sartigen Brauch mit grosser Städtichafftig-
 keit darin vben / bis dahin wir sie gleichfalls
 einfangen / vnd dermassen tieff ins Herz
 trucken / auff daß wann wir etae Tugend
 verüben wollen / scheine / als wann wir von
 Naturen vnd angeborner leichtizkeit dar-
 zu angereizt würden / alsdann mögen wir
 vns der Tugend versichern / welches viel-
 leicht David andeuten will / da er spricht:
 Er hat seinen Willen im Gesetz
 des Herrn / oder wie ein andere Dol-
 merschung lisset: Er hat seine Wol-
 lust / 2c. Selig seynd diese / dann solche
 werden ihre Frucht bringen zu rechter
 Zeit: sie werden seyn: wie ein
 Baum gepflanzet an den
 Wasserbächen.

Ser. 10.

Pf. 1.2.

Lib. 12.
 super
 Gen. ad
 lit. c. 15.
 Lib. 6.
 c. 6.

1. Thef.
 5. v. 20.